

Umschau.

Der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern und die Frage der Ruhrgasfernversorgung.

Über die Frage der Ruhrgasfernversorgung hat der D.V.G.W. eine Denkschrift herausgegeben, in welcher er zusammenfassend zu folgenden Feststellungen kommt:

1. Die Gestehungskosten des Gases sind bei neuzeitlich eingerichteten und gut geleiteten Gaswerken nicht höher als die bisher für das Kokereiferngas bekannt gewordenen Bezugspreise. Für die von solchen Werken versorgten Gebiete fehlt daher, so wie die Dinge heute liegen, ein wirtschaftlicher Anreiz zum Kokereigasbezug.

2. Die Gestehungskosten für das Kokereiferngas werden noch eine Steigerung erfahren, denn:

- a) Die Anlage- und Betriebskosten für die Reinigung des Kokereigases hängen von der technisch einwandfreien Lösung des Reinigungsverfahrens ab, die noch aussteht.
- b) Das gleiche gilt für die Einhaltung des vorgeschriebenen gleichmäßigen Heizwerts. Wie ein gleichmäßiges Gas in bezug auf Heizwert, spezifisches Gewicht und Zusammensetzung garantiert werden soll, ist bisher nicht bekanntgegeben worden. Gegen Anlagen zur Ausgleichung des Heizwertes durch Zugeben von Methan oder Wasserstoff — wovon die Rede gewesen ist — bestehen erhebliche Bedenken, weil dadurch ein zu hohes spezifisches Gewicht nicht geändert werden kann.
- c) Die Reserveanlagen werden, wenn eine weitest gehende Sicherheit gegen Störungen in der Gaslieferung geschaffen werden soll, noch sehr große Mittel erfordern.

3. Die Sicherheit in der Belieferung ist, von technischen Gesichtspunkten aus gesehen, auch bei ausgiebigen Reserveleitungen und Reserveanlagen um so mehr in Frage gestellt, je weiter die beliefernde Stadt von den liefernden Zechenkokereien entfernt liegt. Allgemein bedeutet eine weitere Anhäufung von lebenswichtigen Produktionszweigen an der Peripherie des Reichs eine bleibende Gefährdung, sowohl vom innen- wie vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus gesehen. In Zeiten politischer und wirtschaftlicher Verwicklungen im Kokereigebiet hört die Gaslieferung von da aller Voraussicht nach überhaupt auf.

4. Eine überragende Monopolstellung würde den Kokereien bei ausschließlicher Belieferung der Städte mit Kokereiferngas zufallen. Diese würde sich in der Lieferung auch aller bei der Gaserzeugung anfallenden Nebenprodukte, insbesondere von Koks und Teer, auswirken. Vorteile im Gaspreis würden zum Nachteil der Käufer dadurch wieder aufgehoben. Den Städten aber würde die Selbständigkeit in einem ihrer wichtigsten Wirtschaftszweige genommen.

5. Eine Verbilligung der Gaserzeugung durch neue Verfahren kann nur dann restlos für den Gasabnehmer nutzbar gemacht werden, wenn die Städte nicht nur die Verteilung, sondern auch die Erzeugung des Gases in der Hand behalten.

Diese Überlegungen führen zu dem Schlusse:

Gegen die zentrale Gasversorgung vom Ruhrgebiet aus bei gleichzeitiger völliger Stilllegung vorhandener Gaswerke bestehen die schwersten Bedenken, weil die nötige Sicherheit der Belieferung nicht geboten werden kann, und die Gefahr einer Monopolisierung der Wärmewirtschaft entsteht. Diese Bedenken sind noch höher einzuschätzen als Vorteile in der Gaspreisgestaltung, die zudem nicht zu erwarten sind.

Anzustreben ist Gruppengasversorgung. Sie bietet die nötige Sicherheit und die Gewähr dafür, daß der gesamte wirtschaftliche Nutzen der Allgemeinheit zugute kommt. (Vgl. hierzu die Buchbesprechung auf S. 1422 dieses Heftes.)

Brennstoff-Tagung der Weltkraftkonferenz, London 1928. Für die vom 24. September bis 6. Oktober 1928 im Imperial Institute in London stattfindende Konferenz wurde ein Ausschuß eingesetzt, dem als Ehrenpräsident der Earl of Balfour und als Präsident Sir Alfred M. Mond vorstehen. Das technische Programm ist aus dem Gesichtspunkte der Verwendung der Brennstoffe als Quellen von Wärme und Kraft aufgestellt.

Kessel-Speisewasserforschung in Amerika.

Über die Organisation der Speisewasserforschung in den Vereinigten Staaten entnehmen wir der Zeitschrift Mechanical

Engineering folgendes: Die anfänglich von einer Gruppe von Ingenieuren und Chemikern durchgeföhrten Untersuchungen über Speisewasserschäden und Speisewasserpflage werden heute in Gemeinschaftsarbeiten von folgenden sechs der größeren technischen Körperschaften getragen: American Society of Mechanical Engineers, National Electric Light Association, American Water Works Association, American Railway Engineering Association, American Boiler Manufacturers Association und American Society for Testing Materials. Zweck dieses Zusammenschlusses ist Erfahrungsaustausch über Speisewasserbehandlung und Erforschung neuer Verfahren. Die Berichte sollen jährlich veröffentlicht werden. Die Organisation besteht aus einem Haupt- oder Arbeitsausschuß und neun Unterausschüssen, in welche die genannten Körperschaften Vertreter entsenden; den Unterausschüssen sind bestimmte Fragengebiete zur Bearbeitung zugewiesen; als solche seien genannt: mechanische Wasserreinigung, chemische Wassererweichung, elektrolytische Behandlung, Verdampfer und Entlüfter, Anpressungen, Sprödigkeit, Behandlung von städtischem Nutzwasser, Regel-Analysen für Speisewasser, Literatursammlung über Speisewasserpflege u. a. m. Eine Hauptaufgabe des Ausschusses bildet die Verwertung der Forschungsergebnisse in der Praxis; außerdem werden an einzelnen Hochschulen besondere Gruppen für Studienzwecke gebildet. Die Dauer dieser Arbeiten ist zunächst auf fünf Jahre veranschlagt.

Die 11. Ausstellung der chemischen Industrie, New York, die in der Woche vom 26. 9. bis 1. 10. im Grand Central Palace stattfand, erfreute sich einer außerordentlichen Beteiligung. 332 Aussteller waren erschienen, und man schätzt die Zahl der Besucher auf rund 75 000. Die Ausstellung trug den Charakter einer Messe und fand statt unter Mitwirkung der Regierung (Department of Commerce, Department of Agriculture und War Department, Washington) und außerdem unter Mitwirkung der American Chemical Society. Chemische Produkte wurden nur verhältnismäßig wenig gezeigt, und soweit dies der Fall war, waren es meistens solche für den Laboratoriumsbedarf, wie z. B. von der amerikanischen Merck Inc., Rahway, N. J., und von C. A. F. Kahlbaum G. m. b. H., Berlin-Adlershof, bzw. durch deren New Yorker Vertretung American Kreuger & Toll Co. Waren diese Ausstellungen in früheren Jahren mehr nach der Seite der chemischen Produkte hin orientiert, so konnte man in diesem Jahr eine neue Tendenz feststellen: In großem Umfang wird sie jetzt dazu benutzt, chemische Apparate und Maschinen den Fachkreisen vorzuführen.

Die Ausstellung war international gedacht; jedoch stellte außer Kanada nur noch Deutschland aus und das nur in bescheidenem Umfange. Wahrscheinlich wäre eine größere Beteiligung zustande gekommen, wenn rechtzeitiger bekanntgemacht worden wäre, daß ausländische Aussteller zugelassen sind. In amerikanischen Kreisen hofft man, daß die diesjährige schwache Auslandsbeteiligung trotzdem ihren Zweck erfüllte, nämlich ein stärkeres Interesse für die 12. Ausstellung, die nicht wie bisher nach einem Jahr, sondern erst im Herbst 1929 stattfinden wird, zu wecken.

Von deutschen Firmen beteiligten sich u. a. die Staatliche Porzellan-Manufaktur, Berlin; ferner auf dem Gebiete optischer Instrumente die New Yorker Zweigstelle von Zeiß, Jena, und Leitz, Wetzlar.

Dem praktischen Sinn des Amerikaners entspricht es, daß er die Anwendung chemischer Erkenntnisse und Neuerungen für den täglichen Gebrauch besonders propagierte. Die Anwendung von Ammoniak zur Trockenkältezeugung, die Verwendung der Viscose als Ersatz für den tierischen Darm, die Anwendung von Chrom an Stelle von Nickel zur galvanischen Plättierung, der Ersatz des Platins durch Tantal wurden dargelegt. Ein besonderer Raum war der Regierung vorbehalten, die mit statistischen Tafeln über die führende Stellung der amerikanischen chemischen Industrie, mit Hinweisen auf weitere Ausdehnungsmöglichkeiten, mit Ratschlägen zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen und mit sonstigem allgemeinem Propagandamaterial aufwartete. Der Chemical Warfare Service in Washington, der unter dem War Department arbeitet, hatte Gasgranaten, Gaschutz und Vernebelungsdarstellungen ausgestellt. Im Gegensatz hierzu vermißte man völlig zum Beispiel Arbeiterschutzzvorrichtungen!

Ähnlich, wie wir es von der ACHEMA her kennen, fanden auch in New York während der Ausstellung Lichtbilder- und verschiedene wissenschaftliche Vorträge statt.

Die 8. englische Ausstellung elektrischer, optischer und anderer physikalischer Apparate,

die jährlich stattfindet, wird von der Physikalischen und Optischen Gesellschaft vom 10. bis 12. Januar nächsten Jahres im Imperial College, South Kensington, veranstaltet. Die Ausstellung wird in der gleichen Weise wie in vorhergehenden Jahren auch die Handelsabteilung mit einschließen.

Eine Studienreise der Amerikanischen Keramischen Gesellschaft nach Europa.

Für die Zeit vom 19. 5. bis 5. 7. 1928 ist eine solche Reise nach den Hauptgebieten der europäischen keramischen Industrie geplant. Die Reise geht über England, Holland, Deutschland, Tschechoslowakei und Frankreich.

Industrienachrichten.

Ausbaupläne in der chemischen Industrie der UdSSR. Aus Moskau wird gemeldet, daß das Grundkapital des kürzlich gegründeten russischen chemischen Syndikats von 2 Millionen Rubel auf 20 Millionen Rubel erhöht werden soll. Die Beziehungen des chemischen Syndikats zur deutschen chemischen Industrie sollen weiter ausgebaut werden. Nach Ablauf der gegenwärtigen Lieferungsverträge zwischen der deutschen und der russischen chemischen Industrie beabsichtigt das chemische Syndikat, die Einkäufe in Deutschland zu erhöhen. Es wird eine Zunahme in Höhe von 20% der gegenwärtigen Lieferungen genannt. Im Laufe des nächsten Jahres sollen drei chemische Fabriken in Sibirien errichtet werden, deren Ausrüstung mit Geräten, Maschinen und Werkzeugen aus Deutschland besorgt werden soll. (Vgl. Chemfa 1927, S. 1384). Russisch-französische Verhandlungen über Lieferungen sind bisher ergebnislos verlaufen; doch ist man auf russischer Seite bemüht, mit Frankreich zu einer Einigung über Lieferungen zu gelangen. Immerhin ist für die nächste Zeit mit einem engen russisch-französischen Zusammenarbeiten auf diesem Gebiet nicht zu rechnen.

Neue Kunstseidefabrik in Belgien. Die belgische Firma Fil Soetis wird demnächst die Produktion von Kunstseide aufnehmen.

Um die neue Rohzuckerfabrik im Bezirk Aachen. Eine weitere Versammlung aller interessierten Kreise, die eine eigene Rohzuckerfabrik im Regierungsbezirk Aachen erstreben, beschloß, einen besonderen Ausschuß für die Weiterverfolgung dieser Pläne zu wählen. Die von holländischer Seite angebotene Beteiligung ist abgelehnt worden. Man hofft zumindest, das Projekt bald unter Dach und Fach zu bringen.

Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. und Kölner Gasversorgung. In einer Aufsichtsratssitzung der Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. wurde das im Zusammenhang mit der künftigen Verwendung der Rossenray-Felder von der Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. dem Oberbürgermeister von Köln gemachte Angebot für Errichtung einer eigenen Kokerei in Köln, die einen Kostenaufwand von etwa 12 Mill. M. erfordert, dem erweiterten Aufsichtsrats-Gremium erstmals unterbreitet. An dem Frankfurt-Kölner Kohlenfelderkauf habe sich bis heute noch nichts geändert. Das Kokereangebot sei so gehalten, daß der Gasgesellschaft keine Nachteile oder ungünstige Verpflichtungen entstanden. Nähere Einzelheiten wurden jedoch nicht mitgeteilt. Die Vermutung gewinnt sehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. ihr Kapital erhöhen wird und daß Köln einen Betrag aus der Neuemission übernehmen soll. Man dürfte also ähnlich verfahren wie bei der letzten Kapitalerhöhung auf 25 Mill. M., bei der die Stadt Offenbach am Main sich auf Grund ihres Gasbezuges aus Frankfurt am Main an der Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. beteiligen wird. Die Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. würde

so vier Großaktionäre haben und zwar die Stadt Frankfurt am Main, Offenbach, Köln und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk.

Die Vereinigten Chemischen Werke A.-G. in Charlottenburg sind gegenwärtig damit beschäftigt, wie wir dem Bericht der G.-V. entnehmen, eine Verbesserung in der Herstellung von Glycerin herbeizuführen, von der man sich große Erfolge verspricht.

Zellstoffherstellung aus Zuckerrohrrückständen auf Kuba. Mit dem Namen „Celulosa Cubana S. A.“ ist im August in Habana eine Aktiengesellschaft gegründet worden zur Verwertung der ausgepreßten Zuckerrohrückstände (Bagasse), aus denen nach dem Verfahren von Jocquin de la Rosa Zellstoff für Papier- und Kunstseidefabrikation usw. hergestellt werden soll. Die erste Anlage wird in der Zuckerfabrik „Central Tuiniou“ errichtet, die in der Ernte 1924/25 34 Millionen Arrobas (1 Arroba = 11,5 kg) Zuckerrohr vermahlen hat.

Aus der westdeutschen Zementindustrie. — Produktionssteigerung. Den Bestrebungen, den westdeutschen Zementverband über den 31. Dezember 1927 hinaus zu verlängern, stehen, so berichtet die „K. V.“, Verhältnisse gegenüber, die fast täglich schwieriger werden. Um ihr Kontingent zu erhalten, gehen jetzt, genau wie vor zwei Jahren bei der damaligen Verlängerung, mehrere Werke dazu über, bedeutende Vergrößerungen vorzunehmen. So bauen Phönix und E. Renfert, beide Beckum in Westfalen, je einen großen Drehofen mit den zugehörigen Mahl- und Förderanlagen ein und erhöhen damit ihre Erzeugung um täglich rund 200 t. Beschränkten sich bisher die Neugründungen auf den Geseke Bezirk, so will Beckum keineswegs zurückstehen. Unter der Führung von Dr.-Ing. Feldmann, Beckum, beginnt eine neue Gesellschaft in den nächsten Tagen mit dem Bau eines Anschlußgleises und mit den Ausschachtungen zum Bau eines Zementwerkes auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Anton Feldmann-Geißler bei Beckum, das rund 70 Morgen vorzügliche Rohstoffe enthält. Dabei ist der Bau von Öfen neuer Systeme mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von rund 250 t geplant. Ein weiteres Unternehmen gleichen Umfangs ist in der Bildung begriffen. Es dürfte zu Anfang Dezember in die Erscheinung treten. Außer Neubauten bei Osnabrück, Maastricht und Esch (Luxemburg) planen auch das Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund und zwei Werke im Saargebiet den Bau von Zementwerken.

Neues Zementwerk bei Limburg. Das Portlandzement- und Tonwerk der Gewerkschaft Mirke ist von dem jetzigen Besitzer, der L. Haas A.-G., Magdeburg, vollständig geräumt worden. Nachdem die maschinellen und sonstigen Einrichtungsgegenstände abtransportiert worden sind, sollen die leerstehenden Baulichkeiten veräußert werden. Vertragmäßig darf an Stelle der alten Niederlassung innerhalb von 90 Jahren kein neues Zementwerk betrieben werden. Aus diesem Grunde trägt sich ein großer Industriekonzern mit der Absicht, in der Gemarkung Hahnstätten an der Bezirksstraße Diez—Wiesbaden ein neues Portlandzementwerk zu errichten. Landankäufe zu diesem Zwecke sind bereits erfolgt. Das geplante Werk wird „Werk Hahnstätten“ heißen.

Kali-A.-G., Kassel. Wie wir erfahren, liegt die Bedeutung des seit längerer Zeit vorbereiteten Mischdüngerprogramms von Wintershall im Einvernehmen mit dem Klöckner-Konzern darin, daß die Anlagen der Gewerkschaft Viktor in Rauxel durch den Bau einer neuen Fabrik für Düngemittel bei Sonderhausen eine bemerkenswerte Ergänzung erfahren. Es handelt sich darum, daß der Stickstoff, der in Rauxel nach dem Claude-Patent hergestellt wird, durch eine Mischung von reinem Kali in den Sonderhausener Werken in seinem Wert gesteigert wird.

Erwerb eines Stickstoffpatentes durch die polnische Regierung. Die polnische Regierung hat von der italienischen Firma Montecatini die Lizenz zur Stickstofferzeugung auf synthetischem Wege nach dem Patent Fauser erworben. Die Erzeugung soll in der im Bau befindlichen neuen Stickstofffabrik Tarnow nach diesem System betrieben werden.